

Werkplatz Emmen soll attraktiver werden

Mehr ÖV, gemeinsame Infrastrukturen, massvoller Ausbau: 17 Emmer Firmen wollen das Gebiet Seetalstrasse mit- und weiterentwickeln.

Roman Hodel

Fast wie an einer Perlschnur reihen sich an der Seetalstrasse in Emmen zahlreiche Unternehmen aneinander: Darunter sind bekannte Grössen wie die Ruag, die hier Flugzeuge wartet, oder die Emmi mit ihrer Grosskäseerei. 17 dieser Firmen haben sich zum Verein Werkplatz Seetalstrasse Emmen zusammenschlossen, der die IG Seetalstrasse ablöst.

Sein Ziel: Die Emmer Seetalstrasse als bedeutendes Arbeitsplatzgebiet im Raum Luzern mit- und weiterentwickeln. Hierfür liess der Verein von externen Fachleuten eine Potenzialstudie entwickeln. Deren Erkenntnisse sind im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens bei der laufenden Ortsplanungsrevision der Gemeinde Emmen eingeflossen. Zudem hat der Verein daraus eine Vision formuliert – hier sind vier wichtige Punkte:

– **Mobilität verbessern:** Die Strassenräume sollen neu gestaltet werden. Dabei denkt der Verein an eine dritte Spur für den Bus. Zwar gibt es einen Halbstundentakt, doch nicht selten bleiben die Fahrzeuge im Stau stecken. Denkbar sei auch ein Ring-Busverkehr, um das weitverzweigte Arbeitsplatzgebiet besser zu erschliessen. Ausserdem sollen Velowege ausgebaut werden und die Unternehmen wollen mit einem Mobilitätsmanagement die Anzahl Privatautos reduzieren.

– **Attraktiveres Arbeitsplatzgebiet:** Denkbar seien eine einheitliche Gestaltung anstelle des heutigen Flickenteppichs, Freiräume mit Aufenthaltsqualität und Sportmöglichkeiten. Wertvolle Grünflächen sollen erhal-



Blick über einen Teil des Arbeitsplatzgebietes Seetalstrasse Emmen mit den Produktionsbetrieben von Emmi im Vordergrund.

Bild: zvg

ten und ökologisch aufgewertet werden.

– **Gemeinsame Infrastruktur:** Unternehmen sollen zusammenspannen, etwa beim Heizen, Kühlen und Strom sowie bei Kindertagesstätten, Verpflegung (Gastro) oder auch dem Parkieren. Dank gemeinsamen Parkhäusern sollen heutige Parkplätze sinnvoller genutzt werden.

– **Massvoller Ausbau:** Heute beschäftigen allein die 17 Unternehmen hier gegen 3000 Angestellte. Dazu kommen zahlreiche kleinere Betriebe, die nicht dem Verein angehören. Durch Entwicklung nach innen, aber auch gewissen Einzonungen,



So könnte der Strassenraum dereinst aussehen: mit Bäumen und mehr Platz für den ÖV.

Skizze: zvg

könnten es in Zukunft ein paar hundert Arbeitsplätze mehr sein. Betroffene Landwirte zeigen sich laut dem Verein offen für Veränderungen.

Dass Einzonungen überhaupt möglich sind, liegt daran, dass der Werkplatz Seetalstrasse mit seiner vielfältigen Durchmischung der Branchen zum kantonalen Entwicklungsschwerpunkt Luzern Nord zählt. «Bei diesem lag der Fokus in den letzten Jahren allerdings am Seetalplatz – wir wollen mit unserer Vision dafür sorgen, dass man sich vermehrt Gedanken über das Gebiet Seetalstrasse macht», sagt Vereinspräsident Mark Bachmann. Er ist auch Verwaltungsratspräsident

des Hochdorfer Fensterherstellers 4B und der Immobilienentwicklungsgesellschaft Awindo AG mit Sitz Emmen.

«Potenzial für Gewerbe – weniger für Büros»

Dem Verein gehe es vor allem darum, mit der Vision Diskussionen anzustossen. «Man muss die Chancen für Emmen und den Kanton sehen», sagt Bachmann. So seien starke Unternehmen bereits präsent. Diese Arbeitsplätze und Wertschöpfung gelte es zu erhalten und eben auch zu entwickeln. «Wir sehen an der Seetalstrasse ganz klar Potenzial für Industrie und Gewerbe – weniger für Büros», sagt er.

In einer Mitteilung vom Montag begrüssen Gemeindepräsidentin Ramona Gut-Rogger, Armin Camenzind, Geschäftsführer des Gemeindeverbands LuzernPlus, und Ivan Buck, Direktor der Luzerner Wirtschaftsförderung, die gemeinsame Initiative der 17 Unternehmen als «vorbildlich».

Man will einen zweiten Fall Reiden verhindern

Die Vision soll denn auch Grundlage sein für die Behörden, um Voraussetzungen zu schaffen, damit man bei Bedarf zügig handeln könne. «Grosse Firmen denken 10 bis 15 Jahre voraus – da müssen die Rahmenbedingungen vorher feststehen», sagt Bachmann und erwähnt als suboptimales Beispiel den gestrichenen Bau eines Dämmstoffwerkes von Swisspor in Reiden. Dort scheiterte das Projekt am zu langen Realisierungshorizont wegen einer nötigen Umzonung. Er betont: «Es geht unserem Verein nicht um Partikularinteressen. Im Vordergrund steht das einmalige Gesamtpotenzial des Gebiets.»

Spitalseesorger ist Zunftmeister

Luzern Der neue Zunftmeister der Mättli-Zunft Littau heisst Volker Eschmann (Bild). Der in Reussbühl wohnhafte Spitalseesorger tritt am 6. Januar die Nachfolge von Thomas Kaufmann an, wie die Zunft mitteilt. Der 60-Jährige ist 2006 als Knappe zur Mättli-Zunft gestossen. Der langjährige Seesorger am Kantonsspital Aarau war in den letzten Jahren für die Organisation des Zunftballs zuständig und engagiert sich für die Zunftzeitung.



Zusammen mit seiner Frau Dorothee Foitzik wolle er den Luzerner Stadtteilen Littau und Reussbühl eine unvergessliche Fasnacht 2024 bescheren. Unterstützt wird Volker Eschmann dabei vom Weibelpaar Stefan Imgrüth und Edith Chew sowie den beiden Knappen Samir Hübscher und Erwin Zollinger. (hor)

Kriens plant Garantie für den Hortplatz

Der Stadtrat will ein Tagesstruktur-Reglement schaffen. Er geht damit teilweise weiter, als der Kanton vorgibt.

Stefan Dähler

Für betroffene Eltern ist es eine leidige Frage: Erhalte ich für mein Kind einen Hortplatz? Oder landet es auf einer Warteliste mit der Folge, dass eine andere Betreuungslösung gesucht werden muss und allenfalls die berufliche Tätigkeit darunter leidet? Die Krienser Schulen stellen zwar bereits bisher jedem rechtzeitig angemeldeten Kind einen Tagesstruktur-Platz zur Verfügung, wie Bildungsvorsteher Marco Frauenknecht (SVP) betont. Dennoch plant der Stadtrat eine zusätzliche Sicherheit für die Eltern: Im neuen Tagesstruktur-Reglement soll ein Rechtsanspruch auf den angemeldeten Betreuungsplatz festgehalten werden, wie der Krienser Stadtrat im Bericht und Antrag schreibt.

Das Reglement erarbeitet hat der Stadtrat aufgrund der im September vom Einwohnerrat

angenommenen Tagesstruktur-Initiative der SP. Lanciert wurde diese, weil die Stadt 2022 aus Spargründen vorübergehend den Ferienhort eingestellt und die Horttarife massiv erhöht hatte. Solche Massnahmen sollten künftig verhindert werden. Der Vorschlag des Stadtrats hält entsprechend fest, dass Kriens einen Ferienhort anbieten muss und die Elternbeiträge 30 Prozent der Gesamtkosten der Tagesstrukturen nicht überschreiten dürfen – wie es auch die kantonalen Richtlinien vorgeben.

Bei Andrang sind kreative Lösungen gefragt

Zurück zum Rechtsanspruch: Ein solcher lässt sich zwar aus dem kantonalen Volksschulgesetz ableiten, das eine «bedarfsgerechte» Betreuung vorschreibt. In der Praxis bestehen dennoch in mehreren Gemeinden Wartelisten, insbesondere für den Mittagstisch. «Der geplante Rechtsan-

«Der geplante Rechtsanspruch gibt den Eltern Planungssicherheit und erleichtert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.»

Marco Frauenknecht
Bildungsvorsteher Kriens

spruch gibt den Eltern Planungssicherheit und erleichtert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf», sagt Frauenknecht.

Kommt das Reglement durch, soll es erstmals im Schuljahr 2024/2025 angewendet werden. Der Anmeldeschluss

für die Tagesstruktur ist auf den 7. Juni 2024 terminiert. Um allen angemeldeten Kindern einen Tagesstrukturplatz garantieren zu können, setzen die Krienser Schulen auch kreative Lösungen um: «Wenn wir mehr Anmeldungen haben fürs Mittagessen, wird im Essraum halt in zwei Gruppen zeitlich gestaffelt gegessen oder das Essen wird in einem Schulraum eingenommen», erklärt Frauenknecht.

Die Anmeldefrist setze man in Kriens bewusst spät an. Sie sei aber nötig, damit die Volksschule genug Zeit hat, um die Betreuung sicherzustellen, etwa, um die nötigen Mitarbeitenden zu finden. Kinder, die später angemeldet werden, würden berücksichtigt, wenn es noch freie Plätze gibt. «Sonst werden sie einen Platz auf der Warteliste erhalten, denn diese wird es auch in Zukunft geben», sagt Frauenknecht. Um die Kapazitäten der Tagesstrukturen zu erhöhen,

plant die Stadt gemäss Aufgaben- und Finanzplan mittelfristig räumliche Ausbauten, etwa im Obernau und in der Kuonimatt.

Engere Betreuung, als vom Kanton gefordert

Erwähnenswert ist noch eine weitere Vorgabe des Reglements: Für acht Schülerinnen und Schüler ist eine Betreuungsperson nötig, wobei Praktikantinnen und Praktikanten, Lernende und Zivildienstleistende nicht mitgezählt werden. Mit diesem Betreuungsschlüssel geht Kriens weiter als die kantonalen Richtlinien. Letztere sehen neun bis zwölf Kinder pro Betreuungsperson vor. Dies bei Kindern von 4 bis 8 Jahren, mit steigendem Alter sind noch weniger Betreuende vorgesehen. Grund für die in Kriens geplante Regelung sei die «deutlich bessere pädagogische Qualität» durch die engere Betreuung, so Frauenknecht.